



Tickettipp für Ausflüge

- ▶ **für 1 Person:** gratis 1 Fahrrad* oder 3 Kinder unter 15 Jahren mitnehmen
- ▶ **für 5 Personen:** zu fünft fahren oder alternativ Fahrräder* mitnehmen
- ▶ auch als HandyTicket erhältlich

24 StundenTicket

Heute kaufen, morgen noch fahren.

9 Uhr TagesTicket

Gilt an Wochenenden und Feiertagen ganztägig.

* max. 1 Fahrrad pro Person

www.moBiel.de/Ausflug



Liebe Wanderinnen und Wanderer,

einige Angaben aus den Wanderbroschüren »Auf ins Grüne« und »StadtWandern« haben sich seit Erscheinen geändert. Dabei handelt es sich um Änderungen der Wegführung sowie um aktualisierte Tarif- und Kontaktdaten.

Nachfolgend finden Sie alle Änderungen im Überblick. So haben Sie für alle Fragen immer die richtigen Ansprechpartner zur Hand.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Spaß und Erholung auf Ihren Wanderungen.

»Auf ins Grüne« und »StadtWandern«

- ▶ **Seite 140 und 132**
Das moBiel Haus ist im August 2017 ins Kundenzentrum Jahnplatz Nr. 5 umgezogen.
- ▶ **Jahnplatz Nr. 5**
Kundenzentrum der Stadtwerke Bielefeld Gruppe
Jahnplatz 5 | 33602 Bielefeld
Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 9.00 bis 16.00 Uhr
(05 21) 51-15 55 | info@moBiel.de
- ▶ **Fahrplan- und Tarifauskunft**
Rund um die Uhr erreichbar
(05 21) 51-45 45
- ▶ **Service-Telefon HandyTicket**
Rund um die Uhr erreichbar
(02 31) 70 01 38 27
(9 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunk max. 42 Cent/Minute)



► Seite 141 und 133

Der WestfalenTarif vereint die fünf ehemaligen Nahverkehrstarife »Münsterland-Tarif«, »Ruhr-Lippe-Tarif«, »Hochstift-Tarif«, »VGWS-Tarif« und »Der Sechser« zu einem. Für Fahrten innerhalb dieser Tarifgebiete benötigen Sie nun nur noch ein Ticket. Der Preis ergibt sich aus Ihrem Start- und Zielort.

Das Ticketangebot gilt nach wie vor. Innerhalb Bielefelds gilt die Preisstufe BI. Für das 9 Uhr TagesTicket 1 Person ist weiterhin die Mitnahme von bis zu drei Kindern unter 15 Jahren möglich.

»Auf ins Grüne«

► Seite 78 | Route 7

Der Wanderweg Weißer Punkt heißt jetzt Weser Lutter Weg. Weser-Lutter-Weg. Die Wegezeichnung wurde in ein weißes W auf schwarzem Untergrund mit schwarz-weißen Details darunter geändert. Die Wegbeschreibung bleibt dieselbe.



► Seite 88 | Route 8

Die Wegführung des Bezirkswanderwegs »Raute 11« wurde verändert. Bitte beachten Sie darum folgende Änderungen der Wanderroute 8 (»Auf ins Grüne«): Sie starten Ihre Wanderung an der StadtBahn-Haltestelle Sieker und biegen nach rechts in Richtung Innenstadt auf die **Detmolder Straße** ab. Überqueren Sie diese und folgen Sie nach ca. 200 Metern links dem Wanderweg Raute 11, der zunächst parallel mit dem L-Weg verläuft.

Am **Lonnerbach** entlang geht es vorbei am Bolzplatz Lonnerbach. Dort führt Sie der Weg halb links durch den Wald bis zum Haus mit der Hausnummer 42a. Hier trennen sich die Wanderwege Raute 11 und L-Weg.

Nehmen Sie die Abzweigung nach links durch den idyllischen Wald bis zur **Bodelschwingstraße** und

weiter zur **Osningsstraße**, die Sie beide überqueren. Auf der Straße **Hanglehne** geht es ca. 200 Meter unterhalb der Weiher entlang, um dann rechts am Teichende in die Straße **Am Weiher** abzubiegen.

Der Weg führt Sie jetzt über den Ötzer Weg und nach einiger Zeit über den Tiroler Weg links auf ruhigen Pfaden weiter zum Jagdweg. Nun geht es parallel der Selhausenstraße bis zum Haus 47. Dort gehen Sie nach links und folgen wieder der Wegbeschreibung auf der Seite 92, letzter Absatz *Dort können Sie in den Straßengräben ein Leitsystem für...*

► Seite 122 | Route 11

Der Rundwanderweg Ag ist mittlerweile demarkiert worden. Die Wegezeichnung der Wanderroute ist nicht mehr vorhanden. Sie können den ehemaligen Rundwanderweg nur noch anhand des Kartenausschnitts und der textlichen Beschreibung nachgehen.

»StadtWandern«

► Seite 3 | Teil 1 und Teil 2

Sie steigen jeweils an der Haltestelle Marktstraße aus. Die Wegbeschreibung bleibt dieselbe.

► Seite 6 | Netzplan

Bei der Broschüre StadtWandern sind alle Wanderungen entlang der vier StadtBahn-Linien beschrieben. Das StadtBahn-Netz hat sich mit der Verlängerung der StadtBahn-Linie 2 Richtung Milse verändert: Hinzugekommen sind die Haltestellen Buschbachtal und die neue Endhaltestelle Altenhagen.

Die Linie 4 endet mit der neu eingerichteten Endhaltestelle Dürkopp Tor 6. Auf der Linie 3 wurde aus der Haltestelle Ravensberger Straße die barrierefreie Haltestelle Marktstraße. Die Haltestelle August-Schröder-Straße gibt es nicht mehr.



StadtWandern

Kultur und Natur im Bielefelder Bus-Netz

Vom Obersee nach Brake



Bus

Linie 27



Gehen Sie auf Entdeckungstour!

*Kommen Sie mit auf eine abwechslungsreiche Rundwanderung vom Obersee nach Brake und zurück! Sie bietet Ihnen Natur, Industriegeschichte, kulturelle und architektonische Besonderheiten. Dieses Faltblatt ist dabei Ihr praktischer Begleiter. Neben dem Streckenverlauf erzählt es Ihnen Wissenswertes zu den Sehenswürdigkeiten entlang des Weges. Die **Bus-Linie 27** hält am zum Start- und Endpunkt der Wanderung. So einfach ist es, Bielefelds Natur und Kultur zu entdecken!*

DIE BUSFAHRT ZUM STARTPUNKT HALHOF

In die **Bus-Linie 27** steigen Sie an der Haltestelle **Jahnplatz** in Fahrtrichtung **Baumheide** ein. Setzen Sie sich in Fahrtrichtung rechts, da sich alle im Folgenden beschriebenen Objekte dort befinden.

Bei Fahrtbeginn sehen Sie das **Haus der Technik** von 1929 und den alten Friedhof (1808). Im Hochhaus an der Haltestelle **Kesselbrink** war früher das Polizeipräsidium untergebracht, heute befindet sich dort die Polizeiwache Ost. Die Hausbrücke in der **Kavalleriestraße** verbindet das Telekom-Hochhaus (1971) mit einem Parkhaus.

An der August-Bebel-Straße fahren Sie an der 1883 erbauten **Pauluskirche** vorbei, anschließend an der **St.-Joseph-Kirche** (1908). Nach Unterqueren der Bahnstrecke passieren Sie die **Stadtwerke Bielefeld**. Das Werksgelände befindet sich hier seit 1893.

In der Sudbrackstraße fahren Sie an ehemaligen Fabriken vorbei: **Tischwäschefabrik Nordmeyer & Kortmann**, **Weberei Kaiser**, **Schokoladenfabrik Weinrich** (jetzt wird hier das »Westfalen-Blatt« produziert). Später sehen Sie die **Firma Dr. Wolff**.

Nach Abbiegen in die **Apfelstraße** passieren Sie das ehemalige Gelände der **Ziegelei Sudbrack**. Heute ist dort ein Abenteuerspielplatz mit Jugendverkehrsschule. Vorbei an Wohnhäusern der Baugesellschaft Sudbrack, der Baugenossenschaft Freie Scholle und der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft erreichen Sie die **Martin-Niemöller-Gesamtschule**, 1971 als Bielefelds erste Gesamtschule gegründet. Die Endhaltestelle der **StadtBahn-Linie 1**, die Sie nun sehen, wurde 1968 eröffnet. An der **Westerfeldstraße** erblicken Sie die **Stiftskirche**, deren Gebäude seit circa 1300 besteht. Nach Unterquerung des Viaduktes verlassen Sie den Bus an der Haltestelle **Halhof**. Hier beginnt die Wanderung nach Brake.



DER WANDERWEG NACH BRAKE

Nach dem Ausstieg gehen Sie ein Stück zurück. Linker Hand liegt der weitläufige Halhof, ein Bauernhof mit einer wechselvollen Geschichte.

1

Info Geschichte – Halhof



HISTORISCHES FOTO HALHOF UM 1920

Der Halhof taucht erstmals in einer Urkunde des Paderborner Bischofs Evergis im Jahre 1173 auf. Das Ravensberger Urbar von 1556, eine Aufstellung über Höfe und Kotten der Region, verzeichnet den Halhof als »Kötterhof« mit circa 2.000 Quadratmetern Land für das Haus, den Hof und den

Garten. Hinzu kamen Ländereien in der Umgebung. Das Zehntrecht, eine kirchliche Abgabe, stand dem Stift Schildesche zu. Im Jahr 1842 besuchte das preußische Königspaar den Halhof, um die »ländliche Betriebsamkeit« kennenzulernen. Um 1917 wurde der Hof an die Betheler Einrichtung Sarepta verkauft und lieferte Nahrungsmittel für die diakonischen Einrichtungen der von Bodelschwingschen Anstalten, der heutigen v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Anwesen wegen seiner Nähe zum Viadukt durch Bombenabwürfe erheblich zerstört. In den 1950er-Jahren gelangte der Hof in den Besitz der Stadt Bielefeld. Heute betreiben die Bielefelder Falken, eine Organisation der SPD-Jugend, hier die Bielefelder Manufaktur, ein Hofcafé und ein Heuhotel mit Möglichkeit zum Reiten und Klettern. ◀

Nach Überquerung der Straße gehen Sie nach rechts und biegen vor der Hausnummer 149 in den Feldweg links ein. Dieser Weg, der Haler Esch, führt durch die Wiesenau des Johannisbachs. 25 junge Stieleichen, Traubenkirschen und Feldahorne säumen ihn. Sie wurden im Herbst 2009 im Rahmen der KlimaEngel-Aktion von moBiEl durch Spenden von Fahrgästen finanziert und gepflanzt. Seitdem machen sie den wachsenden Beitrag von Bus- & Bahnfahren zum Klimaschutz symbolisch sichtbar. Zusätzlich wurde die Aue mit einem Beweidungskonzept weiterentwickelt: Auf den Wiesen weiden Heckrinder.

2

Info Natur – Heckrinder

Nach der Entschlammung des Obersees im Jahr 2009 wurde die Johannisbachaue neu gestaltet. Dazu trafen im Spätsommer die ersten vier Tiere einer siebzehnköpfigen Heckrinderherde hier ein. Heckrinder stellen den Versuch dar, durch Züchtung mit heute noch ursprünglichen Rinderrassen Gestalt und Robustheit der ausgestorbenen Auerochsen so weit wie möglich wiederherzustellen. In Deutschland gibt es zurzeit circa 70 Zuchtstandorte, darunter der hiesige am Johannisbach. Auf einer Fläche von insgesamt 29 Hektar werden die Tiere ganzjährig gehalten. Der Bereich am Johannisbach dient als Beweidungsprojekt. Die offene Auenlandschaft kann durch eine extensive, dauerhafte Haltung von Rindern zusätzlich ökologisch gefördert werden. ◀



FRIEDLICH GRASENDE HECKRINDER AUF DER WEIDE

Nach einem Kilometer stoßen Sie auf den Jerrendorfweg (hier Naturspielplatz mit Holzobjekt und Findlingen), in den Sie links einbiegen. Nachdem Sie den Johannisbach überquert haben, gehen Sie an der Kreuzung zunächst nach links, um das erste Baudenkmal der Wanderung zu betrachten: das bemalte Deelentorgebälk des Bauernhofes links. Gebaut wurde das Haupthaus 1826 im Auftrag von Johann Friedrich Höner zu Jerrendorf und seiner Frau Hanna. Baumeister war Friedrich Wilhelm Wemhöner; die Schnitzereien des Gebälks stammen von Peter Henrich Niemann. Die Seitenständer des Tores aus Eichenholz sind mit Pflanzenranken und Blüten verziert, beide Kopfbänder des Deelentores mit den für das Ravensberger Land typischen Posaunenengeln.



DER TORBOGEN MIT DEN TYPISCHEN RAVENSBERGER ENGELN

Kehren Sie um. Nun erreichen Sie die Hofanlage Meyer zu Jerrendorf von 1820, das zweite Baudenkmal der Wanderung. Die Anlage besteht aus mehreren Wohn-, Wirtschafts- und Stallgebäuden, welche die Stadt Bielefeld vor ein paar Jahren erworben hat, um eine großflächige Freizeitanlage zu errichten. Heute ist hier der Reit- und Fahrverein Bielefeld-Brake e.V. beheimatet. Sehenswert ist der Giebel des Haupthauses an der rechten Seite des Hofes. Das Hofgelände darf, da es sich um städtischen Besitz handelt, betreten werden.

3

Info Architektur – Hof Meyer zu Jerrendorf

Das vierständige Fachwerkhaus wurde als Scheunen- und Stallgebäude errichtet. Die vorgesetzte Giebelschwelle hat an der Unterseite einen Seilstab. Die Inschrift auf den Balken ist verwittert. Auch das Torgebälk ist innen mit einem umlaufenden Seilstab sowie mit aus Töpfen wachsenden Weinranken verziert. Die Kopfbänder haben stilisierte florale Schnitzereien. Die Balkenköpfe unter dem Giebelschwellholz sind mit Ornamenten, drei davon mit ausgearbeiteten menschlichen Gesichtern, versehen. Denkmalgeschützt ist auch ein vom Innenhof nicht einsehbares Speichergebäude, das aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammen soll. ◀

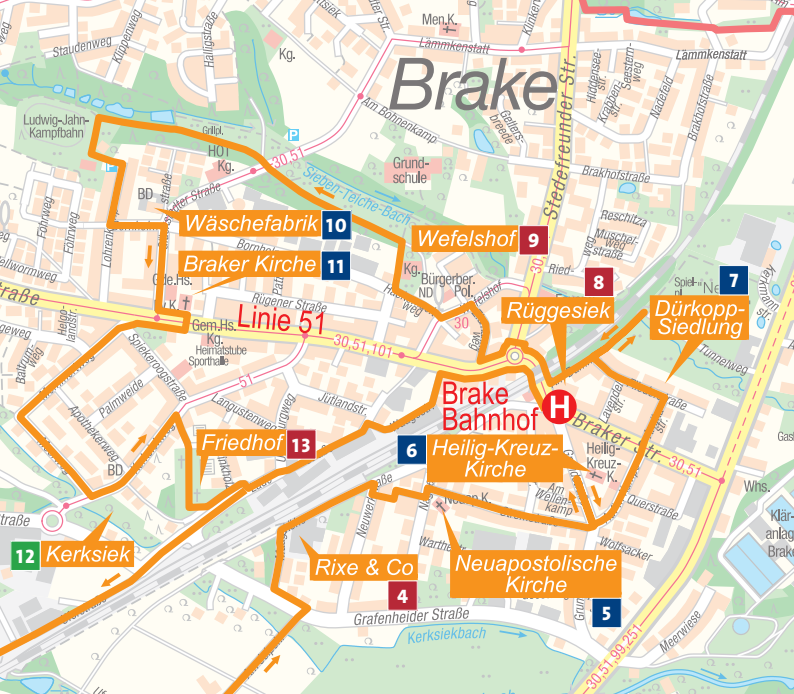


EIN TEIL DER HOFANLAGE MEYER ZU JERRENDORF



DAS DENKMALGESCHÜTZTE DEELENTOR

Gehen Sie zurück zur Wegkreuzung. Hier folgen Sie nach links dem Weg **Am Jeipohl** bis zur **Grafenheider Straße**, die sie direkt überqueren. Rechts können Sie ein versteckt liegendes Fachwerkhaus von 1821 (ehemals Brake Nr. 52) sehen. Wenden Sie sich auf der **Grafenheider Straße** nach links, um gleich wieder rechts in die Straße **Maagshöhe** abzubiegen. Die Straße steigt steil an (etwa 7,5 % Steigung). Nach ca. 150 Metern treffen Sie unvermutet auf ein Industriegebäude. Es ist das ehemalige Werk I der Fahrradfabrik Rixe & Co.



4

Info Geschichte – Rixe & Co.

1920 gründeten der Schmied August Rixe und sein Kompagnon Meyer die Fahrradfabrik Rixe & Co. Schnell entwickelte sich ein Großunternehmen. Mehr als fünf Millionen Räder und Rahmen wurden hier insgesamt hergestellt, genauso wie Motorräder, Mopeds und Mofas in großer Stückzahl. Mit steigender Produktion wurden die Gebäude wiederholt erweitert. Der dominante Eckbau entstand in den 1930er-Jahren. Er weist die typische Architektur dieser Zeit auf: schlichte Fassade in Backsteinmanier, vertikale Gliederung durch Lisenen, schlanke hohe Fenster, vorne die ehemalige Pförtnerloge. Die Firma bestand bis 1985 und kann mit dem Werk II an der Grafenheider Straße als die produktionsstärkste Fahrradfabrik in Bielefeld angesehen werden.



EIN AUFKLEBER ZEIGT DIE LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER FAHRRADFABRIK AN.

EIN KATALOGTITEL DER FIRMA RIXE AUS DEN 1960ER-JAHREN



DIESER TEIL DES RIXE-WERKS I ENTSTAND IN DEN 1930ER-JAHREN.

Das ursprüngliche Wohnhaus von August Rixe (Maagshöhe 10) ist noch erhalten. ◀

Jetzt folgen Sie der **Maagshöhe**, biegen rechts in die **Neuwerkstraße** ein und nehmen nach knapp 20 Metern den ersten versteckt liegenden Fußweg nach links. Er führt zur **Naggertstraße**, benannt nach dem Braker Schulrektor Wilhelm Naggert (1885–1944). Am Ende des Weges stoßen Sie auf die Kirche der 1930 gegründeten Neupostolischen Gemeinde Brake.



DIE ARCHITEKTUR DER NEUAPOSTOLISCHEN KIRCHE UNTERSCHIEDET SICH DEUTLICH VON ANDEREN KIRCHBAUTEN.

5

Info Architektur – Neupostolische Kirche

Als die Zahl ihrer Mitglieder auf 200 gewachsen war, entschied die Neupostolische Gemeinde 1957, eine Kirche zu bauen. Im Jahr darauf wurde das Gotteshaus eingeweiht. Dieser erste Bau ist noch heute als flacher Gebäudeteil auszumachen. 1987 wurde der Sakralbau durch einen kubusartigen Anbau erweitert. Dabei wurde das bestehende

Kirchengebäude zu einem Drittel überbaut. Der vordere Teil mit seinen umlaufenden Fensterreihen erinnert an einen Wehrturm. ◀

Gehen Sie nun die **Stromstraße** entlang, dann biegen Sie links in die **Grundstraße** ein. Rechts liegt die katholische Heilig-Kreuz-Kirche. Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs der Anteil der katholischen Bevölkerung durch Zuzug von Ostvertriebenen stark an. 1950 lebten 8.000 Katholiken in Schildesche, davon 1.200 in Brake. Da die nächste Pfarrkirche in Schildesche lag, entschloss man sich zum Bau einer eigenen Kirche. Diese wurde 1959 fertiggestellt. Erst 1963 bekam die Kirche drei Glocken, gegossen in Bochum.

6

Info Architektur – Heilig-Kreuz-Kirche

Obwohl zur gleichen Zeit entstanden wie die neupostolische Kirche, weist die Heilig-Kreuz-Kirche eine völlig andere Architektur auf. Der hoch aufstrebende Turm ist fast vollständig in das Kirchenschiff integriert. Schmale Fenster für die Glockenstube betonen seine Schlankeit. Über dem Portal ist ein großes Rundfenster platziert. Der Architekt knüpfte damit an die Formsprache traditioneller Kirchenbauten an. Nur vom Innenraum kann man das große Chorfenster betrachten. Entworfen wurde es von Bernhard Lippsmeier aus Lippstadt, gefertigt von der Glasmalerei Peters in Paderborn. Die drei Flammen am oberen Fensterrand symbolisieren den dreieinigen Gott. Sehenswert sind ebenfalls der steinerne Altartisch mit einem Dornenkranzrelief und das frei schwebende Kreuz aus Moorholz. ◀



DIE HEILIG-KREUZ-KIRCHE MIT IHREM BESONDERS SCHLANKEN TURM

Sie gehen die **Grundstraße** wieder zurück, biegen links in die Straße **Auf'm Kampe** ein und kreuzen die **Braker Straße**. Über die **Arnikastraße** erreichen Sie die **Fliederstraße**, die erst beim zweiten Hinsehen ihre Besonderheit preisgibt.

7

Info Architektur – Dürkopp-Siedlung

Nahe der Bahnstation Brake (eröffnet 1908) hatte die Firma Dürkopp Grundstücke erworben, um dort eventuell ein Zweigwerk zu errichten. In den wirtschaftlich schwachen 1920er-Jahren wurden diese Pläne aufgegeben. Stattdessen entstand eine Werksiedlung für die aus dem Ruhrgebiet einwandernden Mitarbeiter. Passenderweise bekam die Straße damals den Namen »Kolonie«. Die knapp zwei Dutzend Häuser sind heute durch An- und Umbauten zwar verändert, unverkennbar ist aber noch immer die Ähnlichkeit ihrer Grundrisse, Vorbauten und Dachgauben. Die Siedlung ist ein Beispiel für das Engagement eines Industriebetriebes, um seine Mitarbeiter, die »Dürkopper«, an sich zu binden. ◀



Ein Haus der ehemaligen Werksiedlung der Firma Dürkopp

Gehen Sie die **Fliederstraße** nach links.

Hier stoßen Sie auf den Bahndamm der Hauptstrecke Hannover–Ruhrgebiet und können einen Abstecher in den rechts abzweigenden Fußweg machen. Nach gut 50 Metern treffen Sie auf den Durchlass des Sieben-Teiche-Baches, nach weiteren knapp 100 Metern auf den sogenannten Tunnelweg. Früher trieben die Bauern ihre Kühe durch diese Unterquerung des Bahndamms auf die Weiden entlang der Bahnstrecke.

Wieder zurück an der **Fliederstraße** folgen Sie dem Bahndamm zur **Braker Straße**. Der Bahnhof Brake liegt vor Ihnen. Linker Hand stand früher das traditionsreiche Gasthaus **Rüggiesiek**, das 2013 einem Neubauprojekt weichen musste.

8

Info Geschichte – Rüggiesiek

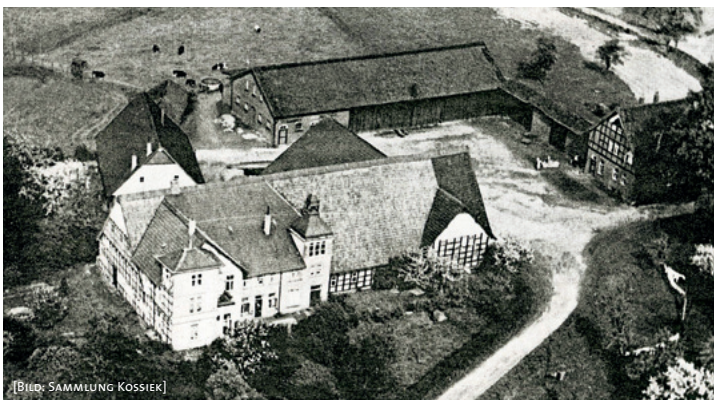
Die Geschichte des Hofes **Rüggiesiek** reicht weit zurück. Im Schildescher Hebe-register, einem Abgaben- und Steuerverzeichnis, findet sich eine Notiz von 1399: Der Hof musste neben Roggen, Gerste und Hafer auch drei Malter Käse an die Stiftsdamen in Schildesche abgeben. Das Ravensberger Urbar notierte 1556 den Meyer »Johann Henrich to Rügge« als Hofbesitzer. Um 1908 wurde der Hof an die Bahnlinie angeschlossen. Zwischen den Hausstätten Segeler und **Rüggiesiek** gab es eine Bahnüberführung mit Schranke. Damals war das Gasthaus **Rüggiesiek** einer der zentralen Treffpunkte des Ortes. Zudem hatte bei dem Land- und Gastwirt **Rüggiesiek** lange das königliche Gestüt **Warendorf** sein Domizil. Wiederholt ließen sich in den Nebengebäuden kleine Industriebetriebe nieder, zum Beispiel die Fahrradsattelfabrik **Fröber & Co.** ◀

Unterqueren Sie die Bahnstrecke, folgen Sie im Kreisverkehr der **Braker Straße** und biegen Sie schon nach 50 Metern rechts in den **Ziemannsweg** ein. An seinem Ende erreichen Sie die Straße **Wefelshof**. Nur noch der Straßenname erinnert heute an den ehemaligen Gutshof.

9

Info Geschichte – Wefelshof

Im Urbar von 1556 wird Johann Wefels als halbspänniger Bauer erwähnt, das heißt, er besaß nur zwei Pferde für ein Gespann. Haus, Hof und Garten machten gut 5.000 Quadratmeter aus. In der Umgebung hatte er weitere Ländereien und durfte bis zu 40 Schweine in die Eichelmast treiben. An den Herzog von Jülich-Berg musste er zwei Schweine, eine Kuh, ein Schaf, ein Lamm sowie sechs Hühner jährlich abgeben, an das Stift Schildesche beispielsweise einen Molt, circa sechs Zentner, Roggen. Das Zehntrecht stand den Herren von Marienfeld, dem Zisterzienserkloster, zu. Die Größe des Wefelshofes wird daran ersichtlich, dass er im Jahre 1721 über zwei, 1789 über sechs und 1800 über acht Kottenstellen verfügte. Um 1900 gehörte der Wefelshof, nun Hackemack genannt, zu den größten Höfen in Brake. Die Stadt Bielefeld erwarb ihn 1921. Später wurde das Gebäude abgetragen und das Grundstück neu bebaut. ◀



[BILD: SAMMLUNG KOSSIEK]

DIE IMPOSANTE ANLAGE DES WEFELSHOFES

Aus dem Ziemannsweg kommend gehen Sie aus der Straße **Wefelshof** nach links und biegen gleich wieder nach rechts in den **Hackemackweg** ein. Vorbei an der BGW-Wohnanlage mit der Bürgerberatung Brake gehen Sie den ersten Weg rechts und erreichen eine weitläufige Grünanlage, die vom Sieben-Teiche-Bach durchflossen wird. Gehen Sie links und folgen Sie dem Weg bis zu einem Sportplatz, der Ludwig-Jahn-Kampfbahn, benannt nach Friedrich Ludwig Jahn, dem Turnvater. Hier biegen Sie links ab und erreichen gleich wieder links gehend einen kleinen Parkplatz. Diesen verlassen Sie über die Straße **Lohrenkamp**. An der Kreuzung gehen Sie nach links in die **Bornholmer Straße**. Nach 100 Metern sehen Sie links das denkmalgeschützte Gebäude der ehemaligen Wäschefabrik von Karl Helmold.

Info Architektur – Wäschefabrik Helbold

Es handelt sich um einen im Jahr 1956 geplanten Fabrikbau mit einem vorgelagerten zweigeschossigen Verwaltungstrakt im Stil der klassischen Moderne. Auffällig ist der nicht in der Gebäudemitte liegende Eingang mit einem leichten, schwebenden Dach. Auf dünnen Stützen ordnen sich die rückwärts liegenden eingeschossigen Fabrikhallen unter. Die Fensterelemente, die einen Großteil der Fassade ausmachen, folgen einem strengen Raster, durchlaufende Stützen und eigenständige Rahmungen betonen diesen optischen Eindruck. Architektonisch bedeutsam wird der Bau durch ein sichtbares Betonskelett, das in seinem Entwurf auf die Ideen des bekannten Architekten Max Taut zurückgeht. Der Vorplatz ist in seiner Anlage ebenfalls als Denkmal geschützt. ◀



HEUTE BEFINDET SICH UNTER ANDEREM EIN FITNESSSTUDIO IN DEN RÄUMEN DER ALTEN WÄSCHEFABRIK.

Sie gehen weiter nach rechts in die **Glückstädter Straße**. An der **Braker Straße** sehen Sie die Evangelische Kirche Brake, wiederum ein Baudenkmal.



DIE BRAKER KIRCHE IM STILE DES HISTORISMUS

Info Architektur – Braker Kirche

Die 1908 nach den Plänen des Architekten J. Campani erbaute Kirche ist geprägt von historisierendem Jugendstil mit Stilformen der Stauferzeit. Seinerzeit war es beliebt, bei Kirchenneubauten auf die klassischen Formen zurückzugreifen. Charakteristisch ist der asymmetrische Grundriss mit einem südlich gelagerten Eckturm, der einen spitzen Pyramidenhelm trägt.



TYPISCHE FENSTEREINFASSUNG IM STIL DER STAUFERZEIT

Über dem Portalvorbau befindet sich ein großes Radfenster, die östliche Seite wird geprägt von zwei Zwerchgiebeln. Wie die meisten Kirchen dieser Bauepoche steht auch die Braker Kirche unter Denkmalschutz. ◀

Gegenüber der Kirche überqueren Sie die **Braker Straße** und gehen rechts, dann gleich wieder links in die **Memmertstraße**. Diese Straße geht in den **Moorweg** über, dem Sie bis zum Ende folgen. Hier stoßen Sie auf den **Kerksiekweg**.

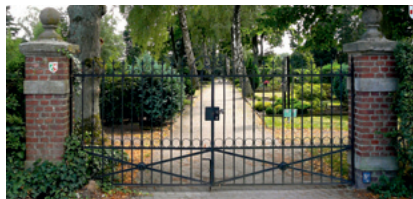
In Richtung Süden sehen Sie ein sogenanntes Siek. Im Ravensberger Land wurden ganze Systeme solcher Sieke angelegt, viele von ihnen sind inzwischen überbaut oder zugeschüttet. Es sind künstlich von Wiesenmachern (Plattdeutsch: Wiskenmakers) geformte Täler. Bei ihrer Anlage wurde das bestehende Kerbtal durch Abstechen der Böschungen verbreitert, der Bach meist auf eine Seite des Tales verlegt. Auf der so gewonnenen Wiesenfläche konnte das Vieh weiden. Die steileren Talränder dienten als Einfriedung. Der Name »Kerksiek« wurde gewählt, weil der sonntägliche Weg zur Kirche (Kerk) die Kirchgänger durch dieses Siek führte. ◀

Nach links folgen Sie dem **Kerksiekweg**. Links sehen Sie ein Fachwerkhaus. Dieser denkmalgeschützte Kotten – ein Vierständerbau mit Durchgangsdeele – wurde 1829 von Johann Peter Brinckmann und Sovia Dorothea Niedermeyer errichtet. Bleiben Sie auf dem **Kerksiekweg** bis Sie rechts in den Weg zum Friedhof einbiegen können.



FACHWERKHAUS AM APOTHEKERWEG

Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts bestatteten die Braker ihre Verstorbenen in Schildesche, da es im Ort keinen Friedhof gab. Das sollte sich ändern: 1904 schlossen sich einige Braker in einer Friedhofs-Vereinigung zusammen und kauften Land von Landwirt Meyer-Dietrich. 1905 wurde der Friedhof angelegt. 1941 ging er in den Besitz der Gemeinde Brake über. Am Mittelweg liegen die Gräber alter Braker Familien wie Huwendiek, Oberkobusch und Rüggesiek. Denkmalgeschützt sind die Toranlage mit den geschmiedeten Flügeln und das am Ende des Mittelweges liegende Ehrenmal. ◀



DER DENKMALGESCHÜTZTE EINGANGSBEREICH
DES ALTEN FRIEDHOFS

Am Ende des **Mittelweges** wenden Sie sich nach links, verlassen den Friedhof und erreichen nach einem kurzen, aber recht steilen Gefälle (ca. 6%) die **Ladestraße**. Wenn Sie zur Bus-Haltestelle in der **Braker Straße** gelangen wollen, gehen Sie links auf der **Ladestraße**, dann rechts in die **Waagestraße**. An deren Ende treffen Sie auf die **Braker Straße**, der Sie nach rechts folgen. Sie unterqueren die Bahnlinie und erreichen die Bus-Haltestelle der **Bus-Linie 51 Brake Bahnhof**.

Tipp: Tour abkürzen mit Bus & Bahn ab Brake Bahnhof

An der Haltestelle **Brake Bahnhof** erreichen Sie die **Bus-Linie 51** Richtung Milse zur **StadtBahn-Linie 2** oder Richtung Schildesche zur **StadtBahn-Linie 1**. Beide StadtBahnen fahren in Richtung Innenstadt, Haltestelle **Jahnplatz** oder **Hauptbahnhof**. Ab **Brake Bahnhof** fährt auch die RB 71 in Richtung **Hauptbahnhof**, mit Umstiegsmöglichkeit zum **Jahnplatz**. Möchten Sie zurück zum **Halhof** fahren, nehmen Sie die **Bus-Linie 30** Richtung Baumheide. Sie fahren bis zur Haltestelle **Wachholderweg** und steigen dort in die **Bus-Linie 27** um, die zum **Halhof** fährt.

DER RÜCKWEG ZUM HALHOF

Sie können auch zurück zum Halhof wandern. Gehen Sie vom Friedhof ¹³ die Ladestraße nach rechts bis zur **Grafenheider Straße**. Folgen Sie dem Bahndamm und bleiben Sie parallel dazu auf der **Uferstraße**. Rechts sehen Sie die modernisierten Gebäude des ehemaligen Werkes II der Fahrzeugfabrik Rixe & Co. Auf der Uferstraße passieren Sie die alte Armaturenfabrik Anton & Richter. Nach 150 Metern kreuzen Sie den Jeipohlbach, der unter dem Bahndamm hindurchfließt. Hier blieb ein alter Durchlass für das Vieh erhalten, denn auf der anderen Seite der Bahn befindet sich ein Pfuhl (Pohl) für das Tränken des Viehs. Sie bleiben parallel zur Bahnlinie, bis Sie auf den Jerrendorfweg treffen. Gehen Sie links und überqueren Sie auf der Brücke die Bahnlinie. Vor dem Hof Meyer zu Jerrendorf in Höhe des Reitplatzes halten Sie sich rechts und folgen dem Weg bis zum Viadukt. Von diesem höher gelegenen Weg haben Sie einen schönen Blick über die Johannisbachau. Sie kreuzen den Johannisbach und erreichen den Halhof an der Talbrückenstraße. Dort können Sie ins Hofcafé einkehren und Produkte der Bielefelder Manufaktur kaufen.

Von der Haltestelle Halhof bringt Sie der Bus der **Bus-Linie 27** zur StadtBahn-Haltestelle **Schildesche (StadtBahn-Linie 1)** oder Sie fahren mit dem Bus weiter bis zum **Jahnplatz**.

Setzen Sie sich wieder in Fahrtrichtung rechts. Sie sehen den **Obersee** (angelegt 1982) und den Viadukt. Die aus Rundbögen bestehende Anlage wurde im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt und in anderer Form wieder aufgebaut. An der Kreuzung mit der **Engerschen Straße** standen früher die markanten Schildescher Gaststätten »Anna Couché« und »Vadder Ertel«, in deren großem Saal sich im Zweiten Weltkrieg ein Zwangsarbeiterlager befand. Sie passieren die Endhaltestelle der **StadtBahn-Linie 1**, links geht es in die **Apfelstraße**. An der Kreuzung mit der **Sudbrackstraße** stand bis Dezember 2012 der Sudbrack-Hof von 1829. Der Meierhof, der dem ganzen Viertel den Namen gab, wurde für ein Neubauprojekt abgerissen.

In der Linkskurve der **Sudbrackstraße** produzierte lange die Firma Alba, heute Gehring & Neiweiser, Gewürze und den allseits bekannten Zusatz für eingelegte Gurken, den »Gurkendoktor«. Im ehemaligen Direktorengebäude befindet sich jetzt die Kindertagesstätte »Villa Butterblume«. Vor dem Abbiegen in die **Schildescher Straße** beeindruckt die historische Fabrikanlage der Firma Holste Witwe (1906). Am Kreisverkehr bei den Stadtwerken sehen Sie eine Industriebrache, die durch den Abriss der Maschinenbaufabrik Droop und Rein entstand.

Nun wächst hier der Campus Handwerk aus dem Boden. Nach der **August-Bebel-Straße**, die einige schöne Altbauten aufzuweisen hat, streift die Fahrtroute den neu angelegten **Kesselbrink** (Blick nach links), auf dem sich zwischen 1666 und 1720 eine Heilquelle befand und der als Exerzierplatz der örtlichen Garnisonen diente. Kurz danach erreichen Sie wieder die Haltestelle **Jahnplatz**.

Liniengeschichte

- 2000** *Einrichtung der **Bus-Linie 27** als Verkehrsergänzung zwischen den StadtBahn-Linien 1 und 3 sowie 1 und 4; sie führt vom Siegfriedplatz bis zur Endhaltestelle der Linie 1*
- 2011** *Verlängerung bis Baumheide*

Die Inhalte dieses Faltblattes wurden mit großer Sorgfalt und nach bestem Wissen erarbeitet. Für die Beschaffenheit des beschriebenen Wanderweges kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Für eventuelle Schäden und Nachteile, die daraus entstehen, wird daher keine Haftung übernommen. Besonderer Dank gilt dem Bauamt (Untere Denkmalbehörde) für die Beschreibung der Baudenkmale.

Historische Karten und Luftbilder

finden Sie im Online-Kartendienst

www.bielefeldo1.de/geodaten/welcome.php

Bus-Linie 27 – Vom Obersee nach Brake

- Beginn der Fahrt** Haltestelle *Jahnplatz*
- Start Wanderung** Haltestelle *Halhof, Bus-Linie 27*
- Ende Wanderung** Haltestelle *Halhof, Bus-Linie 27*
- alternativ* Haltestelle *Brake Bahnhof, Bus-Linie 51 & 30, RB 51*
- Wegstrecke** 8,8 Kilometer (Halhof–Brake Bahnhof)
11,0 Kilometer (Halhof–Brake–Halhof)
- Gehzeit** ca. 3,0 Stunden (gesamt)
-



für Kinderwagen geeignet bis Brake Bahnhof



für Rollstuhlfahrer in Begleitung geeignet
bis Brake Bahnhof



Spielplatz unterwegs vorhanden

Fahrplan-, Ticket- und Tarifauskünfte erhalten Sie in unseren Geschäftsstellen ServiceCenter moBiel, Haltestelle Jahnplatz, moBiel Haus, Niederwall 9 und im Internet unter www.moBiel.de

Stand 3|2013

- **Kontakt** moBiel Haus
Niederwall 9
33602 Bielefeld
- **Herausgeberin** moBiel GmbH
Postfach 21 90 46
33697 Bielefeld

Text Michael Mertins und Joachim Wibbing

Redaktion Kristina Pfeil

Fotos Michael Mertins (wenn nicht anders angegeben)

Karten Amt für Geoinformation und Kataster

Gestaltung A3 GmbH, Bielefeld